

Der DSV hat an Strahlkraft verloren.  
Wer erobert die Spitze? Und gelingt dem  
künftigen Präsidenten der Neustart?

# DUELL UM DIE FÜHRUNG

Erstmals in der jüngeren Geschichte des DSV kommt es Ende November zu einer **KAMPFABSTIMMUNG** um das Amt des Präsidenten. Die Hintergründe, die Kandidaten, die möglichen Folgen des Gerangels

**E**s könnte alles ganz einfach sein. Aber einfach ist ein Adjektiv, das die Verhältnisse im Deutschen Segler-Verband derzeit nicht allzu treffend beschreibt. Und so wird

es am 25. November beim Seglertag in München wohl nicht zum wie üblich harmonischen Herbsttreffen der Delegierten kommen, sondern zu einem Showdown, wie es ihn Jahrzehnte nicht gegeben hat.

Im Mittelpunkt stehen die beiden Kandidaten um das Amt des DSV-Präsidenten: Mona Küppers, seit dem Rücktritt von Andreas Lochbrunner Anfang März übergangsweise Frontfrau des Bundesverbands, und ihr Herausforderer Oliver Kosanke, Vorsitzender des Mühlenberger Segel-Clubs und Vize im Hamburgischen Landesverband.

Doch geht es nicht nur um eine Personalentscheidung. Begleitet wird das Ringen um die Macht von schweren Vorwürfen gegen die bisherige Führungsschicht. Kritiker monieren Mismanagement, finanzielle Fehlplanungen und Mittelverschwendung. Mal argumentieren sie mit Fakten, mal mit Vorhaltungen. Zahlreiche Kassiber wurden in den vergangenen Wochen durchgesteckt, Gerüchte in Umlauf gebracht.

In der allgemeinen Aufregung erwog mit dem Füssener Jürgen Jentsch bis vor Kurzem gar ein Dritter, für das Präsidentenamt zu kandidieren. Doch er zog Ende September zurück: „Bei der Lageanalyse bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass die Situation, in der sich der DSV derzeit befindet, weitaus kritischer ist als bislang gedacht“, erklärte er gegenüber seinen Unterstützern. Um den Verband wieder flottzubekommen, müssten „wesentliche Positionen im Präsidium sowie im hauptamtlichen Bereich neu strukturiert und besetzt werden. Dafür sehe ich derzeit keine realistische Chance.“

So bleibt es bei einem Zweikampf, der freilich weder nötig wäre noch besonders sinnvoll erscheint. Zum einen, weil bei einer knappen Entscheidung beide Kandidaten geschwächt wären. Zum anderen, weil sie sich trefflich ergänzen würden – so sie denn miteinander wollten.

Oliver Kosanke, von Beruf Steuerberater und Buchprüfer, könnte dem DSV unter Mona Küppers' Führung als Vizepräsident für



Der Deutsche Segler-Verband ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin. Seine Mitglieder sind die einzelnen Segelvereine. Auf dem „Seglertag“, der alle zwei Jahre stattfindet, wählen sie unter anderem ihren Vorsitzenden. Um dieses Amt bewerben sich Mona Küppers und Oliver Kosanke.

Jeder DSV-Verein hat bei der Wahl eine Grundstimme und darüber hinaus „je eine Zusatzstimme, wenn seine Mitgliederzahl 25 oder ein Mehrfaches davon übersteigt, jedoch nicht mehr als 80 Stimmen“. Die Stimmabgabe auf dem Seglertag erfolgt durch die Delegierten der Vereine, die ihm als Mitglieder angehören müssen. Sie darf nur einheitlich erfolgen, ein Verein muss also mit all seinen Stimmen gleich abstimmen. In gewissem Umfang können Vereine ihre Stimmen auf andere übertragen, falls sie nicht selbst am Seglertag teilnehmen.

Die Wahlperiode des Präsidenten wie der Vizepräsidenten beträgt vier Jahre. Sie können höchstens zweimal wiedergewählt werden. Die Abstimmung erfolgt laut Geschäftsordnung offen, wenn nicht mindestens ein Delegierter eine geheime Wahl beantragt, was üblicherweise geschieht. Es gewinnt der Kandidat mit den meisten Stimmen; eine qualifizierte Mehrheit ist nicht erforderlich.

Dossier zum Seglertag: [www.yacht.de](http://www.yacht.de),  
Webcode #114265

Finanzen wertvolles Fachwissen beisteuern, zumal in der augenblicklich schwierigen Situation. Er hat in seinem Heimatverein bereits gezeigt, wie man mit kreativen, unkonventionellen Konzepten die Attraktivität erhöht und neue Mitglieder gewinnt.

Umgekehrt könnte Küppers unter Kosankes Vorsitz den eminent wichtigen Bereich Freizeit- und Breitensport im Verband voranbringen, für den sie vor zwei Jahren ur-

sprünglich als Vizepräsidentin gewählt worden war und für den sie von Beginn an als Idealbesetzung galt.

Für simple Lösungen sind beide freilich nicht zu haben. Es gab zwar ein Sondierungsgespräch zwischen den Kandidaten, aber keine Bereitschaft zur Einigung. Nun stehen sie sich direkt gegenüber im Rennen um den ehrenamtlichen Chefposten. Obwohl sich ihre Positionen und Ziele in wichtigen Punkten gar nicht so sehr unterscheiden, will keiner den Konsens.

Kosanke, smart, direkt, unbelastet, steht für einen auch personellen Neuanfang. Im YACHT-Interview (S. 34) moniert er die vom derzeit noch amtierenden Präsidium geübte „Schwamm-drüber-Mentalität“, nach der zwar Fehler gemacht worden seien, es jetzt aber „auch mal gut sein muss“.

Küppers dagegen steht für Kontinuität und hat den Vorteil der wenn auch nur kommissarischen Amtsinhaberin auf ihrer Seite. Seit April reist sie wie in einer Art Wahlkampf-Tournee unermüdlich durch die Republik, besucht Vereine und Landesverbände und spürt nach eigenen Angaben dabei „viel positives Feedback“ (S. 32). Dennoch haben ihr die Anwürfe aus dem gegnerischen Lager, darunter auch Kritik aus der DSV-Geschäftsstelle selbst, durchaus zugesetzt. Manchmal habe sie den Eindruck, gar nichts richtig machen zu können, sagt sie.

**W**ie auch immer die Wahl ausgeht: Auf den neuen Präsidenten oder die Präsidentin warten große Aufgaben. Zum einen muss der schon 2013 eingeleitete Umbau des Verbands entscheidend vorankommen. Zum anderen ist künftig echter Teamgeist gefragt. Dass auf dem Seglertag mit Dietmar Reeh und Udo Scheer zwei Vize abmustern, in deren Bereichen zuletzt grobe Schnitzer passierten und die nicht gerade als Harmonie-Garanten gelten, könnte dabei helfen. Entscheidend, so fasst ein früheres Präsidiumsmitglied die Lage zusammen, sei jetzt vor allem eins: „Die Grabenkriege müssen endlich aufhören.“

**Auf den Folgeseiten: Wie Mona Küppers und ihr Herausforderer Oliver Kosanke die Lage des Verbands beurteilen, welche Pläne sie haben** →



## »ICH MÖCHTE DIE ARBEIT ZU ENDE BRINGEN«

*Mona Küppers leitet den Verband seit April kommissarisch. Einiges hat sie seither ANGESCHOBEN. Jetzt will sie erste gewählte Präsidentin werden*

**Frau Küppers, Sie reisen fast jedes Wochenende im Dienst des Verbands durch die Republik. Warum wollen Sie sich das noch weitere vier Jahre antun?** Was heißt „antun“? Ich mache das gern und mit viel Herzblut! Der DSV ist mir sehr wichtig. Ich habe durch das Segeln eine ganz neue Welt kennengelernt. Auch wenn es sich pathetisch anhört: Jetzt habe ich die Möglichkeit, etwas davon zurückzugeben.

**Sie sind Vizepräsidentin für Breitensport. Wieso streben Sie den Vorsitz an?** Ich habe mich dazu entschlossen, weil das, was wir in den zurückliegenden Monaten gemeinsam auf den Weg gebracht haben, Erfolg zeigt. Es ist aber noch nicht alles erledigt. Das möchte ich schon zu Ende bringen.

**Das Image des Verbands ist nicht besonders gut. Können Sie das nachvollziehen?** Ich bekomme viel positives Feedback. Dass ich mich trotz der schwierigen Situation des DSV nicht unter den Tisch setze, sondern auf die Vereine zugehe, findet Anklang. Wer mich kennt, weiß, dass ich Dinge nicht schönrede. Es sind Fehler gemacht worden in der Vergangenheit, die sind erkannt, und wir beheben sie. Sicher kommen auch mal kritische Anmerkungen. Aber ich habe noch nie gedacht: Wäre bloß zu Haus geblieben!

**Wenn Sie Marinemaler wären: Wie würden Sie die Lage des DSV in einem Bild darstellen?** Oje. Also zunächst mal wäre ich Marinemalerin! Ich würde ein Schiff malen, das in rauer See unterwegs ist, aber in den Sonnenaufgang segelt, in einen neuen schönen Tag.

**Was sehen Sie als die wichtigste Aufgabe des DSV-Präsidenten für die kommenden vier Jahre?**

Das Wichtigste ist, die Finanzen auf die Reihe zu kriegen, den Verband so aufzustellen, dass vor allem diese unsägliche Gerüchteküche über Fast-Pleite oder Insolvenz aufhört. Die Situation ist schwierig, aber lösbar.

**Dennoch macht der DSV dieses Jahr Schulden?** Das, was wir planen fremd zu finanzieren, sind Ausgaben aufgrund eines langjährigen Investitionsstaus. Wir haben 2015 auf dem Seglertag zwei Etats mit einem Minus verabschiedet, um Vermögen abzubauen. Dann ist eine große Investition getroffen worden mit dem Ausbau des Leistungsstützpunkts in Kiel. Und im Rahmen der gesamten Neuausrichtung des Verbands haben wir festgestellt, dass wir für notwendige weitere Investitionen mehr Geld brauchen. Ich glaube, dass es vernünftig ist, in die Zukunft zu investieren. Bisher haben wir übrigens noch gar kein Geld aufgenommen!

**Sie haben beim Seglerrat immerhin einen Finanzierungsrahmen von 1,2 Millionen Euro beantragt.**

### ZUR PERSON

Die 63-jährige Kauffrau vom Oberhausener Segel-Club wurde 2015 als Vizepräsidentin Fahrtensegeln, Freizeit- und Breitensport gewählt. Sie hatte zuvor in leitender Funktion auf Vereins- und Landesverbandsebene gewirkt. Nach dem Rücktritt von Andreas Lochbrunner übernahm sie im April den Vorsitz des Präsidiums. Sie ist dadurch bestens eingearbeitet und bekannt. Sie gilt als selbstbewusst, engagiert – und Kandidatin der Basis.

Das war die vermeintliche Situation im April. Wir hatten in der Vergangenheit leider ein quasi nicht existentes Controlling, das hat die Situation erschwert. Zudem hatten wir damals gewisse Zusagen vom Innenministerium noch nicht, das inzwischen eine hohe sechsstellige Summe bewilligt hat. Die haben wir natürlich sofort gegen die 1,2 Millionen gerechnet. Außerdem haben wir Einsparpotenziale erkannt; das muss auch sein in so einer Situation. Unser Kapitalbedarf ist daher heute viel geringer.

**Wie viel Kredit brauchen Sie noch?** Maximal 600 000 Euro. Ja, wir haben hart gearbeitet! Die Situation, die wir im April hatten, war auch der Tatsache geschuldet, dass das Präsidium, das 2013 beauftragt wurde, den DSV zu erneuern, tolle Ideen hatte – Ideen, die wir auch heute noch umsetzen wollen. In der enthusiastischen Aufbruchstimmung wurde bei der Umsetzung aber teilweise nicht bis zum Ende gedacht. Beispiel Leistungsstützpunkt Kiel: Wir haben da jetzt zusätzliche Personalkosten. Dass wir die nicht alle eingeplant hatten, das müssen wir uns anziehen. Wir sind ein Präsidium, und wir stehen dann auch alle gemeinsam dafür ein.

**Wofür werden Sie das erforderliche Darlehen konkret einsetzen?** Der größte Baustein ist die IT-Infrastruktur. Das bleibt ein Riesenproblem. Wir haben allein sechs verschiedene Datenbanken, die nicht miteinander korrespondieren. Und wir müssen dringend eine Kommunikationsabteilung aufbauen. Wir haben das als DSV früher outsourced. Wir fangen da gewissermaßen bei null an. Wir haben noch nicht einmal Bildrechte.

**Es gibt aber doch den Bereich Öffentlichkeitsarbeit im DSV, der auch mehr Personal hat als bisher.** Ja, aber der befindet sich in der Aufbauphase, und das kostet. Wenn wir Nachrichten veröffentlichen wollen, und wir brauchen stundenlang dafür, ist das nicht akzeptabel. Da holt uns auch immer wieder unsere IT ein. Und es soll weitergehen in der Vermarktung. Wir müssen zusätzliche Mittel generieren, um unseren Sportlern künftig noch mehr bieten zu können.

**Wie werden die Schulden abgebaut?** Das Darlehen wird ja zunächst ein, zwei Jahre tilgungsfrei bleiben, und das gibt uns die Möglichkeit, eine solide finanzielle Grundlage aufzubauen. Ich beabsichtige nicht, das aus der geplanten Beitragserhöhung zu zahlen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, weitere Einsparpotenziale zu nutzen, indem beispielsweise befristete Stellen nicht verlängert werden und wir eine sehr sparsame Haushaltsführung umsetzen.

**Der DSV leistet sich eine Vermarktungsagentur, die keine Sponsoren gewinnen konnte. Ein Fehler?** Bei der Beauftragung unserer Agentur vor fast einem Jahr sind wir gemeinsam zum Teil von anderen Modellen ausgegangen, die sich im Laufe der Zeit verändert haben. Wir werden den derzeitigen Vertrag vorzeitig auflösen. Wir hatten erst vor Kurzem das entscheidende Gespräch. Ich bin da viel-

leicht zu sehr schwäbische Hausfrau: Wenn ich über einen langen Zeitraum Geld zahle und die gesteckten Erwartungen nicht erreicht werden, hinterfrage ich so etwas.

**Wie wollen Sie dann Förderer gewinnen?** Wenn wir Sponsoren suchen, was wir wollen, müssen wir künftig stärker intern arbeiten. Dafür brauchen wir Personal. Das muss das neue Präsidium gemeinsam entscheiden.

**Der DSV wendet sich auf Messen verstärkt direkt an die Segler, ist aber als Verband den Vereinen verpflichtet. Kann dieser Spagat gelingen?** Die Frage stellt sich uns gar nicht in dieser Form, denn wir als DSV vertreten auf den Messen unsere Vereine. Der Verein steht bei uns immer im Fokus. Und unsere Foren auf den Messen sind teils von der Kreuzer-Abteilung, die damit ihre Mitglieder anspricht.

**Breiten- oder Leistungssport – welcher Bereich steht Ihrer Ansicht nach derzeit besser da?** Im Breitensport haben wir 50 Prozent dessen, was wir uns vorgenommen hatten, bereits umgesetzt – das wird oft verkannt! Im Leistungssport sind wir bei 30 Prozent, aber mit deutlich steigender Tendenz.

**Das Präsidium wird in wichtigen Feldern neu besetzt. Was bedeutet das für die Restrukturierung?** Viel! Jeder, der sich für so ein Amt bewirbt, hat eigene Vorstellungen, will Akzente set-

zen. Davon lebt der DSV. Es sind Menschen, die kommen aus dem Segelsport. Die wissen, dass wir in einer schweren Phase sind. Und sie kandidieren, um das zu verändern.

**Ist es noch zeitgemäß, dass der Verband von einem ehrenamtlichen Präsidium geleitet wird?** Ich könnte mir durchaus andere Konstrukte vorstellen, aber im Moment ist das unser Rahmen. Ich weiß nicht, ob der Verband eines Tages vielleicht von der Geschäftsstelle aus geführt wird, weil die Anforderungen immer größer werden. Generalsekretär Goetz-Ulf Jungmichel und ich arbeiten bereits sehr intensiv miteinander. Deshalb sind wir auch so weit gekommen.

**Warum sollten die Delegierten gerade Sie wählen?** Ja, warum nicht? Erstmal komme ich aus dem Sport, das ist auch meine Triebfeder. Ich bin wirklich von der Pike auf dabei. Und ich bin eine Netzwerkerin par excellence. Ich habe meine Beziehungen in den Sportbund, in die Landes- und Bundespolitik. Das ist ein großer Vorteil für den DSV.

**Beeinträchtigt es Sie, als Frau in dem von Männern geprägten Segelsport bestehen zu müssen?** Es betrübt mich, das schon. Ich weiß, dass ich immer ein Mehr leisten muss. Manche fragen mich: „Traust du dir das zu?“ Ja, natürlich! Diese Frage sollte auch den männlichen Kandidaten gestellt werden.



- Yachtcharter weltweit
- Persönliche Beratung
- Online Verfügbarkeiten
- Aktuelle Rabatte
- Yacht Pool Sicherheitscheine

Partner of NAUTIC ALLIANCE **NA**

**Audio Podcast**  
„Rund um's Thema Yachtcharter“

**YouTube Kanal**  
„Revierinfos auf den Punkt gebracht“

**Blog**  
„Revierinfos, Tipps“

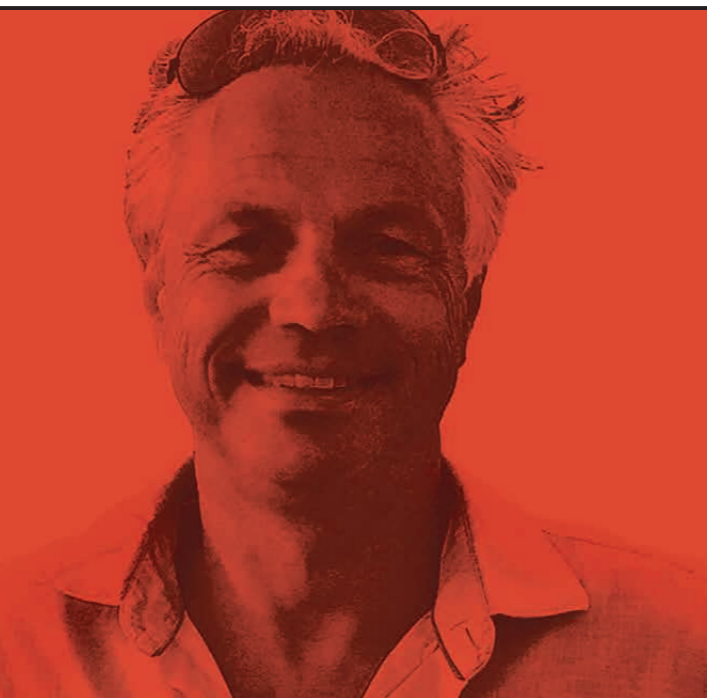
Schreiben Sie uns an:  
✉ [info@charterbar-yachting.de](mailto:info@charterbar-yachting.de)

Oder rufen Sie uns an unter:  
☎ +49 931 30 699 04 - 0

Besuchen Sie uns unter:  
🌐 [www.charterbar-yachting.de](http://www.charterbar-yachting.de)

## »SCHWAMM DRÜBER HILFT NICHT!«

*Oliver Kosanke fordert einen konsequenten NEUANFANG an der Verbandsspitze – und kann auf ERFOLGE im eigenen Verein verweisen*



**Herr Kosanke, der DSV hat stürmische Zeiten hinter sich und steckt mitten in einer Restrukturierung. Was motiviert Sie zur Kandidatur?**

Ich bin kein Mensch, der Verantwortung scheut. Wir müssen die desolante Lage des Verbands in den Griff bekommen, die finanziellen Probleme lösen, den DSV aus den Negativ-Schlagzeilen führen und unseren Mitgliedern zeigen, was wir für sie tun.

**Im Vorfeld des Seglertags rumort es gewaltig, das Verbands-Image ist angekratzt. Können Sie das nachvollziehen?**

Kann ich. Das motiviert mich aber. Ich möchte den DSV mit einem starken Team wieder zu dem machen, was er zu Zeiten eines Präsidenten Dierk Thomsen war: ein angesehener Verband, auf den man sich verlassen kann – schlank, schlagfertig und nützlich.

**Wenn Sie Marinemaler wären: Wie würde Ihr Bild vom DSV aussehen?**

Da würde ich dem Zitat unseres Generalsekretärs Goetz-Ulf Jungmichel folgen: Der DSV ist ein Schiff mit vielen Löchern im Rumpf. Zuletzt war bei jeder Wende Wassereinbruch zu beklagen. Dann wurde hektisch umgestöpselt. Auf meinem Bild ist der Himmel grau, die See rau. Und die Mannschaft ist sich oft uneins. Wir werden das nicht über Nacht verändern können, aber ich möchte das große Umbauprojekt mit Vernunft, Sachkenntnis und klaren Zielen angehen.

**Welche Aufgabe ist vordringlich?**

Die Konsolidierung der maroden Finanzen! Es sind in den letzten zwei Jahren 1,5 Millio-

nen Euro an vermeidbaren Kosten für Anwaltshonorare, Abfindungen, Honorarverträge und mehr entstanden. Jetzt verbleiben etwa 600 000 Euro, die nicht durch Einnahmen gedeckt sind. Man stelle sich vor, man hätte nur die Hälfte der 1,5 Millionen nicht ausgegeben, dann gäbe es kein Loch. Da hilft kein Kuschelkurs mit Schwamm-drüber-Mentalität. Ich würde eine externe Beratung involvieren. Es gibt Consulting-Firmen, die das für Verbände pro bono übernehmen. Ich möchte, dass sich unsere Mitarbeiter auf Inhalte konzentrieren können statt sich mit internen Problemen herumzuschlagen. Wir werden auch keine Sponsoren finden, die Löcher

### ZUR PERSON

Der 57-Jährige ist Vorsitzender des Mühlenberger Segel-Clubs und Vizepräsident des Hamburger Landesverbands. Als Mitglied im Liga-Ausschuss und DSV-Kassenprüfer kennt er auch die Situation auf Bundesebene. Der Vater von drei Kindern lebt in Hamburg und gilt als kreativer Anpacker, der innovative Ideen einbringt und nicht vor unbequemen Entscheidungen zurückschreckt. Seine zentralen Anliegen sind die Konsolidierung der Verbandsfinanzen, mehr Transparenz und ein stärkeres Miteinander im Präsidium wie im gesamten Segelsport. Als Steuerberater und vereidigter Buchprüfer bringt er wertvolle Kenntnisse mit. Seine Kandidatur wird von vielen großen Vereinen unterstützt.

stopfen, für die der DSV verantwortlich ist. Wir müssen die Probleme selbst lösen.

**Zur Aufbesserung der Lage plant das Präsidium eine Beitragserhöhung. Wie stehen Sie dazu?**

Die Vereine werden dadurch stark belastet. Es ist nicht absehbar, ob sie zustimmen. Sollte das der Fall sein, wäre ich nicht bereit, mit den Mehreinnahmen die Altlasten zu bedienen. Die muss der DSV selbst einsparen. Mit mir als Präsidenten würden die zusätzlichen Beiträge in die EDV-Modernisierung, innovative Projekte und die Service-Intensivierung fließen.

**Neben einer intern neu geschaffenen Stelle zur Sponsorenfindung und -betreuung leistet sich der DSV seit einem Jahr eine Vermarktungsagentur, die bislang keine Resultate gebracht hat. Ein Fehler?**

Das war eine krasse Fehlentscheidung! Dienstleister dieser Art finanzieren ihre Arbeit normalerweise vor und verdienen 20 Prozent der eingeworbenen Mittel. Stattdessen wurde ein bedingungsloses Fixum vereinbart, das den Verband über 100 000 Euro kostet. Der gesamte Bereich Sponsoring und Partner muss neu aufgestellt werden. Hier leidet der DSV an der selbst mitverschuldeten Auseinandersetzung mit dem Sailing Team Germany, der Konzeptwerft und den Folgen. Es wird Jahre dauern, bis er erfolgreich um große Partner werben kann. Daran müssen wir mit aller Kraft arbeiten!

**Welche weiteren Schwerpunkte würden Sie setzen?**

Die Vereine müssen merken, was der Verband effektiv für sie tut. Wendet sich ein Ver-

ein mit der Frage „Wir sterben aus, was können wir tun?“ an den DSV, dann muss die Antwort lauten: „Wir können nicht eure Jugendarbeit machen, aber wir haben Konzepte für euch, die anderswo funktionieren.“ Ein Beispiel: Als ich in meinem Club Präsident wurde, hatten wir 750 Mitglieder. Wir sind dank eines starken Teams und selbst entwickelter Ideen heute 1050 Mitglieder.

**So viel Dynamik bringen nicht alle Vereine auf.**

Genau deshalb müssen wir ihnen konkret helfen! Ein Verband hat die Aufgabe, Wissenslücken zu schließen und Unterstützung zu leisten: mit Musterverträgen, Rechtsberatung zu Vereinsführung, Datenschutz, Trainer- und Pachtverträgen oder Kooperationen. Warum genießen nur die Mitglieder der Kreuzer-Abteilung die Vorteile von Versicherungs-Rahmenverträgen, warum nicht alle DSV-Mitglieder? Ich würde auch gern einen Investitionsfonds für Vereine auf-

legen und über Niederlassungen nachdenken, die revierspezifisch effizienter handeln können.

**Breitensport oder Leistungssport: Was hat für Sie Priorität?**

Ich gelte zwar als Regattamann, aber das ist genauso falsch wie das Vorurteil, dass die DSV-Mitglieder den Leistungssport finanzieren. Dessen Mittel und Unterstützung kommen hauptsächlich vom Bundesministerium des Innern, von der Sporthilfe, den Heimatvereinen der Sportler und weiteren Institutionen. Für mich hat ganz klar der Breitensport Priorität, auch wenn mir der Spitzensport genauso am Herzen liegt. Ich sehe da keinen Widerspruch, die Bereiche können sich gegenseitig beflügeln. Unsere erfolgreichen Segler sollten Markenbotschafter sein und öfter in die Clubs gehen. Damit meine ich nicht nur den eigenen Verein. Sie sind die Gesichter und die Stimme

des Verbands, nicht wie bisher beim DSV der Präsident. Es passt doch nicht mehr in die Zeit, wenn Funktionäre sich vor die Kameras und auf die Bühne stellen!

**Kann der DSV langfristig ehrenamtlich geleitet werden?**

Nein. In einigen Jahren gibt es hoffentlich andere Strukturen. Wir haben ja schon einen hauptamtlichen Generalsekretär und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle. Die aktuelle Rolle des DSV-Präsidiums sehe ich in erster Linie als überwachend, beratend und impulsgebend.

**Warum sollten die Delegierten Sie wählen?**

Ich bringe viel Erfahrung aus den Bereichen Finanzen und Vereinsführung mit. Wir haben auf Clubebene Wege aufzeigen können, die auch den schlafenden Riesen DSV wecken, vor allem aber den Mitgliedern zugute kommen können – und sollten.

WWW.SALONNAUTIQUEPARIS.COM

NAUTIC FESTIVAL

FÉDÉRATION DES INDIUSTRIES NAUTIQUES

nautic SALON NAUTIQUE DE PARIS

Jeep

BADGE PRO  
PASS'PORT  
NAUTIQUE 2017

Boat industry professionals  
information and badge order:  
WWW.PASSPORTNAUTIQUE.COM